

- URL9: Territorialplanung: [http://universal\\_lexikon.deacademic.com/114387/Raumordnung](http://universal_lexikon.deacademic.com/114387/Raumordnung) (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL10: Prof. Dr. Werner Kasig (\*1936): <http://www.laborundmore.com/research/8747/Prof.-Dr.-Werner-Kasig.html> (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL11: Weltumweltkonferenz:  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Konferenz\\_der\\_Vereinten\\_Nationen\\_über\\_die\\_Umwelt\\_des\\_Menschen](https://de.wikipedia.org/wiki/Konferenz_der_Vereinten_Nationen_über_die_Umwelt_des_Menschen) (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL12: Ulrich Rosenfeld (\*1930): [https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich\\_Rosenfeld](https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_Rosenfeld) (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL13: Aktuogeologie: <https://de.wikipedia.org/wiki/Aktuogeologie> (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL14: Masterstudiengang Umweltgeographie und Umweltmanagement an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel:  
<https://www.studium.uni-kiel.de/de/studienangebot/studienfaecher/umweltgeographie-und-management-ma> (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL15: Umweltgeographie an der katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt: [http://eo-vmw-compute.ku-eichstaett.de/geo/umweltgeo/studium/master/msc\\_umweltprozesse\\_und\\_naturgefahren/](http://eo-vmw-compute.ku-eichstaett.de/geo/umweltgeo/studium/master/msc_umweltprozesse_und_naturgefahren/) (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL16: Anthropogeography: <https://en.wiktionary.org/wiki/anthropogeography> (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL17: Umweltwissenschaften: <https://de.wikipedia.org/wiki/Umweltwissenschaften> (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL18: Umweltgeowissenschaften: <https://de.wikipedia.org/wiki/Umweltsystemwissenschaften> (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL19: Umweltsystemwissenschaften an der Universität Graz: <https://isis.uni-graz.at/de/studieren/studium-usw/> (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL20: Flyer summer school in Environmental Systems Analysis (Department Systems Analysis, Integrated Assessment and Modelling): <http://www.eawag.ch/de/abteilung/siam/lehre/summer-school-in-environmental-systems-analysis/> (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL21: Globaler Wandel: [https://de.wikipedia.org/wiki/Globaler\\_Wandel](https://de.wikipedia.org/wiki/Globaler_Wandel) (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL22: Internationales Institut für angewandte Systemanalyse (IIASA):  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Internationales\\_Institut\\_für\\_angewandte\\_Systemanalyse](https://de.wikipedia.org/wiki/Internationales_Institut_für_angewandte_Systemanalyse) (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL23: Working Group on the Anthropocene, Subcommission on Quaternary Stratigraphy:  
<http://quaternary.stratigraphy.org/workinggroups/anthropocene/> (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL24: Geo-Engineering: <https://en.wikipedia.org/wiki/Geoengineering> (Letzter Zugriff 2.5.2016)
- URL25: Ph.D. (Doktor der Philosophie): <https://de.wikipedia.org/wiki/Ph.D.> (Letzter Zugriff 2.5.2016)



## Bibliophile geowissenschaftliche Literatur in österreichischen Stiftsbibliotheken

Simone Huber & Peter Huber

2700 Wiener Neustadt, Hohe-Wand-Gasse 18; huber@mineral.at

Die großen Stifte Österreichs gelten als vielbesuchte Zentren barocker Kunst und europäischer Geisteskultur. Derzeit bestehen ungefähr 30 größere Stifte (jene mit Grundbesitz und gewissen Privilegien) und mehrere kleinere Klöster, die alle meist erlesene Kunstwerke und prachtvolle Bibliotheken mit wertvollen Handschriften und seltenen Büchern besitzen.

Die Verfasser versuchen seit Jahren, den Bestand an alter mineralogisch - bergbaukundlicher Literatur in den ihnen zugänglichen Klosterbibliotheken zu erfassen. Beispielsweise erfolgte dies in Admont, Altenburg, Heiligenkreuz, Klosterneuburg, Kremsmünster, Melk, im Neukloster in Wiener Neustadt, in St. Florian, im Schottenstift (Wien), in Seitenstetten und Voralpe. Besonders reich an geowissenschaftlichen Büchern ist die Sammlung des Chorherrenstiftes St. Florian.

### ***Besonderheiten einzelner Bibliotheken***

Eine kleine, rein subjektive Buchauswahl soll die einzelnen geowissenschaftlichen Bestände der genannten Klöster illustrieren.

#### ***Admont, Steiermark***

Die Stiftsbibliothek aus dem Jahr 1776 gilt als der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt. 1865 zerstörte ein Großbrand einen beträchtlichen Teil des Klosters und der Kirche. Die barocke Bibliothek mit Deckenfresken von Bartolomeo Altomonte blieb jedoch unversehrt. Das Stift betrieb im Laufe seiner Geschichte - etwa vom 12. Jh. bis ins 19. Jh. - verschiedene Bergbaue in der Steiermark (Johnsbach, Anteile an den Abbauen von Zeiring und Schladming, Kupferbergbau bei Kalwang sowie einige Eisenbergwerke in der Umgebung des Klosters). Es ist daher nicht verwunderlich, dass weit mehr als 200 mineralogische, berg- und hüttenkundliche Werke in der Bibliothek vorhanden sind. Beispielsweise sei auf vier Agricola-Ausgaben (De re metallica 1556, 1557, 1621 und 1657) hingewiesen. Lazarus Ercker ist mit zwei Auflagen seines hüttentechnischen Buches (1673, 1703) vertreten, ebenso Athanasius Kircher (Mundus subterraneus 1665 und 1678). Fünf Handschriften über Berg- und Hüttenwerke in Ungarn und Kärnten aus der Mitte und der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sowie einige Bergordnungen zählen ebenfalls zum außerordentlich interessanten Bestand (freundl. Mitt. Dr. Johann Tomaschek, Admont). Das gesamte Inventar umfasst an die 200.000 Bände, 1.400 Handschriften und 530 Inkunabeln. Im Bibliothekssaal werden 70.000 Bücher, gebunden in weißem Leder, aufbewahrt.

#### ***Altenburg, Niederösterreich***

Die Waldviertler Benediktinerabtei weist einen der schönsten spätbarocken Bibliotheksräume (1742–1743) - ausgestattet mit Fresken von Paul Troger - auf. Der Bücherbestand, insbesondere die Anzahl an geowissenschaftlichen Bänden, ist jedoch relativ gering, man zählt insgesamt rund 12.000 Bände und einige hundert Handschriften.

#### ***Heiligenkreuz, Niederösterreich***

Die eigentliche Bibliothek besteht aus zwei Räumen, deren gewölbte Decken mit Fresken und teilweise Stuck versehen sind.

Gesamt etwa 75.000 Bücher (zusätzlich weitere 265.000 Bände der Hochschulbibliothek). Dank der Internetpräsenz können 49 Mineralogiebücher, 82 geologische Werke und 23 mit Bergbaubezug aufgelistet werden.

#### ***Klosterneuburg, Niederösterreich***

Die beeindruckende mächtige Stiftsanlage beherbergt eine im klassizistischen Stil von Joseph Kornhäusel 1836–1837 errichtete Bibliothek. Aus der sehr beachtlichen Büchersammlung seien als Beispiele genannt: Werke von Agricola (De ortu & causis subterraneorum etc., 1546), Mathesius (Sarepta, 1571), Albinus (1590), W. Haidinger (1829, 1845), und mehrere Werke von Andreas Stütz (Versuche über die Mineralgeschichte von Oesterreich unter der Enß, 1783; Neue Einrichtung der k.k. Naturalien Sammlung zu Wien, 1793; Physikalisch=Mineralogische Beschreibung des Gold= und Silber=Bergwerkes zu Szekerembe bey Nagyag in Siebenbürgen, 1803). Abbé Andreas Stütz, ehemals Direktor des k. k. Naturalienkabinettes zu Wien, fand in der Sebastiani-Gruft des Stiftes seine letzte Ruhestätte.

Die Stiftsbibliothek ist mit mehr als 270.000 Bänden eine der größten Privatbibliotheken Österreichs. Das Herz der Sammlung bildet der mittelalterliche Bestand mit 1250 Handschriften und 860 Inkunabeln.

### ***Kremsmünster, Oberösterreich***

Eines der architektonischen Wahrzeichen des Stiftes ist die berühmte 50 m hohe Sternwarte (das erste europäische „Hochhaus“), die prachtvolle naturwissenschaftliche Sammlungen enthält. Die in mehrere Räume gegliederte Bibliothek an der Marktfront des Klosters stammt aus 1675 und den folgenden Jahren. An geowissenschaftlicher Literatur ist zu erwähnen: U. Aldrovandi: *Museum metallicum*, 1648; Ignaz von Born: *Briefe über mineralogische Gegenstände*, 1774 und die von ihm herausgegebenen Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen, 6 Bände, 1775–1784; E. F. Brückmann: *Magnalia Dei in locis subterraneis Oder Unterirdische Schatz=Cammer*, 1727. Das berühmte Probierebuch von Lazarus Ercker fehlt ebenso wenig wie Werke von J. E. v. Fichtel (*Beytrag zur Mineralgeschichte von Siebenbürgen*, 1780; *Mineralogische Bemerkungen von den Karpathen*, 1791) und B. Hacquet. Schon 1811 vermerkt Sartori: „Außerdem findet man hier viele sehr kostbare Werke, z.B. *Marsigli Danubium*, ...“.

Alles in allem liegen 160.000 Bände und 400 mittelalterliche Handschriften vor.

### ***Melk, Niederösterreich***

Der prachtvoll gelegene Bau ist ein Werk Jakob Prandtauers, der Carlone nachfolgte, das Deckenfresko stammt von Paul Troger (1731/32). In den älteren, oberen Bibliotheksräumen geben die Fresken Hinweise auf naturwissenschaftliche Bücher. Insbesondere sei auf folgende Handschrift hingewiesen: Ein Katalog der Conchyliensammlung (aus dem Jahr 1765) des Abbé Gianni mit prachtvoll kolorierten Abbildungen und die darin beschriebene Schnecken- und Muschelsammlung wurden vom Stift angekauft.

Die Bibliothek beherbergt in insgesamt zwölf Räumen etwa 100.000 Bände, 1888 Handschriften und 750 Inkunabeln.

### ***Stift Neukloster in Wiener Neustadt, Niederösterreich***

Die - im Vergleich mit anderen Stiften - etwas schlichtere Anlage weist dennoch einen bemerkenswerten spätbarocken Bibliotheksraum (1763) auf, versehen mit Fresken von Johann Bergl. Abt Josef Stibicher, der die Bibliothek errichten ließ, erwarb u. a. die Büchersammlungen des Bischofs Graf von Hallwein sowie die des Grafen von Wurmbbrand. Unter anderem finden sich im Inventar: Albertus Magnus (*De virtutibus herbarum, lapidum, etc.*, 1510); Agricola (Erstausgabe 1556, Lat. Gesamtausgabe 1657); Aldrovandi, 1648; Valentini (*Museum Museorum, Oder Vollständige SchauBühne...*, 1714); Wallerius (*Mineralogie, oder Mineralreich*, 1750); Born (*Testacea*, 1780) sowie die vollständige Ausgabe von Wilhelms *Naturgeschichte*, 1806-1828.

Gesamt zählt man etwa 24.000 Bände und 82 Inkunabeln.

### ***St. Florian, Oberösterreich***

Der von 1745–1751 erbaute, beeindruckende Bibliotheksraum mit den mächtigen Bücherregalen ist u. a. mit Fresken von Bartolomeo Altomonte ausgestattet. Reiche geowissenschaftliche Bestände machen die Katalogdurchsicht zum Vergnügen. Eine Auswahl an Autoren: Agricola, Aldrovandi, Barba, Beudant, Boetius de Boot, Born, Breithaupt, Ercker, Haidinger, Hauer, Karsten, Kircher, Lehmann, Leonhard, Mathesius, Mohs, Partsch, Peithner, Schröter, Stütz, Valentini, Wallerius, Werner und Wulfen. Vom zuletzt genannten Verfasser liegt die mit 21 schönen, kolorierten Tafeln versehene „Abhandlung vom kärnthnerischen

Bleyspate“ (1785) vor. In seiner „Neuesten Reise“ lobt Sartori 1811 die Bibliothek: „So reichhaltig und so gut besetzt, selbst mit Schriften neuerer Zeiten, wie die Bibliothek zu St. Florian, ist keine Bibliothek der österreichischen Stifte.“ Von den naturwissenschaftlichen Schriftstellern hebt er folgende hervor: „Agricola de re metallica. Basil. 1556. fol. Fuchsius. Gessner. Gualtieri. Martini. Martyn. Spalowsky. Rumpf. Weinmann. Aldrovandi. Caesius. Jaquin.“

150.000 Bände, 952 Inkunabeln und rund 800 Handschriften sind verzeichnet.

### **St. Peter, Salzburg**

Das Erzstift St. Peter beherbergt die älteste Bibliothek Österreichs. Die sogenannte Zellenbibliothek entstand 1705/07 unter Abt Placidus Mayrhauser in sieben damals frei gewordenen Zellen. Die endgültige künstlerische Ausgestaltung erfolgte 1767/69 unter Abt Beda Seeauer. Das kostbarste Buch, das sich unter den rund 900 Handschriften der Bibliothek befindet, ist das ältere Verbrüderungsbuch, das im Jahr 784 von Bischof Virgil angelegt wurde.

Der Bestand umfasst insgesamt etwa 120.000 Bände und 889 Inkunabeln, wobei das Benediktinische Mönchtum, mittelalterliche Kirchengeschichte, Kunstgeschichte und Salisburgensia die Sammlungsschwerpunkte bilden.

### **Schottenstift, Wien**

Die Bibliothek in der Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten wurde mehrfach neu errichtet. Der nunmehr klassizistische dreischiffige Saal (Joseph Kornhäusel, 1835) wird durch acht mächtige Säulen unterteilt. An vorhandener geowissenschaftlicher Literatur sei notiert: Ein Sammelband mit Löhneys, Ercker (1673) und Berwardus; Agricola (1657); Schlüter (1738) und einige Bücher von Born, Lenz und Mohs.

Die Büchersammlung enthält etwa 200.000 Bände und 442 Inkunabeln.

### **Seitenstetten, Niederösterreich**

Die um 1740 erbaute Bibliothek (Entwurf Joseph Munggenast) besticht durch ihre klare Gestaltung und vor allem durch einheitliche weiße Lederrücken (mit goldenem Aufdruck) der Bände, die zu dem dunklen Holz der Bücherschränke einen beeindruckenden Kontrast bilden. Das Deckenfresko stammt von Paul Troger. Stellvertretend für andere erdwissenschaftliche Werke: C. Collini (Tagebuch einer Reise..., 1777), J. A. Scopoli (Einleitung zur Kenntniß und Gebrauch der Foßilien, 1769) und vor allem Graf Marsigli's großformatiges Prachtwerk über die Naturgeschichte des Donauraumes (franz. Ausgabe 1744, 6 Bände).

65.000 Bände, 230 Inkunabeln sowie 280 mittelalterliche Handschriften.

### **Vorau, Steiermark**

Reiche Stuckornamentik und kunstvoll geschnitzte sowie teilweise vergoldete Rokoko-Bücherregale beherrschen den Bibliotheksraum, der durch eine zierliche Doppelwendeltreppe abgeschlossen wird. Aus der Fülle der Bücherschätze soll u. a. Ignaz von Borns Hauptwerk (Ueber das Anquicken ..., 1786) genannt werden. Ferner liegen mineralogische Werke der Autoren Anker (1809, 1835), Gmelin (Linné-Natursystem, 1777–1785), Kirwan (1785), Scopoli (1775), Wallerius (1763, 1781–83) und Werner (1817, 1819) vor.

Man zählt 40.000 Bände, 206 Inkunabeln und 416 Handschriften.





Abb. 1: (a) Das Innere der Erde, doppelblattgroße Tafel aus: Athanasius Kircher, *Mundus subterraneus*, 1678; Bibliothek Stift Admont; (b) Der größere Bibliotheksraum des Zisterzienserstiftes Heiligenkreuz; (c) Frontispiz mit Darstellung eines Bergwerks aus Luigi Ferdinando Marsigli, *Danubius pannonicus mysicus*, 1726 bzw. *Description du Danube*, 1744 (3. Band). Stift Kremsmünster, ebenso Stift Seitenstetten; (d) Bibliothek im Stift Neukloster, Wiener Neustadt (um 1763, mit Fresken von Johann Bergl); (e) Franz Xaver Wulfen, *Abhandlung vom kärnthnerischen Bleyspate*, 1785; Bibliothek des Chorherrenstiftes St. Florian; (f) Bibliothek des Stiftes Seitenstetten (Joseph Munggenast um 1740; die Fresken an der Decke stammen von Paul Troger). Alle Bücher sind einheitlich weiß gebunden. Pressefoto Stift Seitenstetten.

### Organisatorische und konservatorische Probleme

In diesem Zusammenhang ist auch auf mancherlei Schwierigkeiten hinzuweisen. Nur an einigen Stiften sind Bibliothekare hauptberuflich tätig. Selten findet man ein modernes, brauchbares Inventarverzeichnis vor, eine EDV-mäßige Erfassung bzw. Online-Suche ist nur in wenigen Fällen gegeben. Dem Österreichischen Bibliothekenverbund sind (2016) nur die Stiftsbibliotheken von Heiligenkreuz, der Erzabtei St. Peter und des Benediktinerstiftes Admont angeschlossen. Wenn bloß handschriftliche Autorenkataloge vorliegen, ist es schwierig oder sehr mühsam, etwa alle mineralogischen Werke aufzulisten. Nach Sachgebieten geordnete Verzeichnisse sowie Datenbanken mit vielseitigen Suchmöglichkeiten wären wünschenswert.

Die Erhaltung und Pflege der kostbaren Bücherbestände bereitet nahezu unlösbare Probleme. Es fehlt an Personal und vor allem an finanziellen Mitteln, um notwendige Restaurierungsarbeiten durchzuführen.

Glücklicherweise stellen die Stiftsbibliotheken mit ihrem, durch die massive Bauweise gegebenen, gleichmäßigen Raumklima zumeist einen nahezu idealen Aufbewahrungsort für Bücher dar. Bedauerlicherweise sind naturwissenschaftliche Bücher manchmal nicht im Hauptbibliotheksraum, sondern in klimatisch ungünstigen, tief gelegenen Depoträumen untergebracht.

### **Größenordnungen**

Bei der Durchsicht einiger Stiftsbibliotheken ergab sich ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der geowissenschaftlichen Bücher und der Gesamtzahl der vorhandenen Bände. **Es stellte sich heraus, dass der Bestand an erdwissenschaftlichen Arbeiten stets ungefähr ein Tausendstel des Gesamtbestandes beträgt.** Einige Beispiele: St. Florian: ca. 160 von 150.000, Vorau: ca. 35 von 40.000 usw. (selbstverständlich gibt es ganz erhebliche Schwankungen). Addiert man den in der Literatur genannten Gesamtbestand von 41 österreichischen Stiftsbibliotheken, ergibt dies ungefähr 3.000.000 Bücher! Ein Tausendstel davon, also ca. 3.000 Werke, sollte somit mineralogische, geologische oder bergbaukundliche Inhalte aufweisen.

Dies sind bloß Zahlenspielereien, aber könnte man den Bestand an geowissenschaftlichen Büchern aller Klosterbibliotheken zentral erfassen und vereinigen, ergäbe dies eine außerordentliche Fülle derartiger Werke - gewiss eine der besten Sammlungen historischer, fachspezifischer Literatur in Österreich.

### **Literatur**

- Baur-Heinhold, M. (2000): Schöne alte Bibliotheken. - 295 S., Hamburg (Lizenzaug. für Nikol Verlagsgesellschaft).  
 Bernhard, M. (1983): Stifts- und Klosterbibliotheken. - 87 S., München (Keyser).  
 Hepperger, A. (2003): Klosterbibliotheken in Österreich und die ‚Digital Heritage‘-Politik Europas / Eine Momentaufnahme. - Master Thesis an der Donau Universität Krems, Lehrgang Bibliotheks- und Informationsmanagement, 87 S., Krems.  
 Huber, P. (1993): Geowissenschaftliche Literatur in einigen österreichischen Stiftsbibliotheken. - Vorträge / Kurzfassungen, Internat. Symposium, 31-32, Freiberg.  
 Huber, P. (1996): Alte geowissenschaftliche Literatur in einigen österreichischen Stiftsbibliotheken / Old Geoscientific Literature in some Austrian Monastic Libraries. - Berichte der geologischen Bundesanstalt 35 (1. Erbe-Symposium, Freiberg, 1993), 175-180, Wien.  
 Jaksch, W., Fischer, E. & Kroller, F. (1992): Österreichischer Bibliotheksbau. - 1. Band, 376 S., Graz (Akademische Druck- u. Verlagsanstalt).  
 Sartori, S. (1811): Neueste Reise durch Oesterreich ob und unter der Ens, Salzburg, Berchtesgaden, Kärnthen und Steyermark,... - 1. Band, 461 S., Wien (Doll).  
 Stenzel, G. (1977): Von Stift zu Stift in Österreich. - 269 S., Wien (Kremayr & Scheriau).  
 Wagner, P. B. & Böttcher, P. (2012): Stift Seitenstetten und seine Kunstschatze. - 223 S., St. Pölten - Salzburg - Wien (Residenz Verlag) [Stiftsbibliothek 117-122].



## **Historische geowissenschaftliche Sammlungen in österreichischen Stiften**

Simone Huber & Peter Huber

2700 Wiener Neustadt, Hohe-Wand-Gasse 18; huber@mineral.at

### **Sammlungen in der Neuzeit**

Den Beginn der Sammeltätigkeit im späten Mittelalter und am Beginn der Neuzeit setzten die Kunst- und Wunderkammern. Von der Sammelleidenschaft wurden weltliche und geistliche Fürsten ergriffen und legten Raritätenkabinette und Kunstsammlungen an. Die Münchner Kunstammer Herzog Albrechts V. (1528–1579) zählte zu den beachtlichsten ihrer Art. Sie diente hauptsächlich Repräsentationszwecken und